

Monitoring autochthoner Bachforellen



Reinrassige danubische Bachforellenbestände sind im Einzugsgebiet der Donau seit der letzten Eiszeit heimisch und wurden im letzten Jahrhundert durch menschliche Eingriffe in deren Lebensraum sowie durch falsche Bewirtschaftung beinahe ausgerottet. Im Rahmen des Nationalpark-Projektes wurden noch reinrassige Bestände im Windbach (Krimmler Achtal) und Anlaufbach aufgespürt. Insgesamt sind in Österreich nur noch wenige Fließgewässer bekannt, in denen dieser genetisch ursprüngliche Stamm vorkommt.

Aufgrund der extremen Hochwasserereignisse 2012 und 2014 wurde das Hauptaugenmerk heuer auf den Anlaufbach gerichtet, wo die Entwicklung dieses autochthonen Bestandes seit 2004 jährlich kontrolliert wird. Bis 2012 hatte sich ein stabiler, guter Bestand entwickelt. Nach der Kontrollbefischung 2012 konnten selbst im verwüsteten Bachbett des Anlaufbaches überlebende Fische des Donautyps nachgewiesen werden. Allerdings fand sich der ursprüngliche Bestand auf ca. 20% reduziert. Nichts desto trotz war diese Rasse offensichtlich in der Lage, den in diesem Ökosystem vorherrschenden extremen Bedingungen anlässlich dieses bis dahin einmaligen Ereignisses zu trotzen.

Im Rahmen dieses Artenschutzprojektes soll auch im Hinblick auf die Folgen des Klimawandels gerade im Bereich der Hochgebirge gezielt der Frage nachgegangen werden, ob und wenn ja, welche besonderen Eigenschaften und Fähigkeiten dieser genetischen Varietät deren Überleben selbst bei regelmäßig wiederkehrenden, extremen Störungsereignissen im Lebensraum sicherstellt. Darüber hinaus soll dokumentiert werden, ob und wenn ja, wie rasch sich ein bereits stark reduzierter Bestand nach neuerlichen zeitnahen Extremereignissen wieder erholt.

Ergebnisse

Das Hochwasser 2014 hat den bereits zwei Jahre zuvor stark geschwächten Fischbestand zusätzlich reduziert. Dennoch zeigte sich, dass ein signifikanter Teil der Fische überlebt hat. 2012 wurde im Anlaufbach im Bereich der Kontrollstrecke von 1.120 m ein Fischbestand von 41 Individuen nachgewiesen. Dabei waren beinahe alle Altersklassen vertreten, lediglich die einsömrigen (0+) Fische fehlten. 2014 konnten im selben Abschnitt 29 Individuen gefangen werden, wobei erneut die jüngsten Altersklassen den größten Schaden genommen haben. Zeitlich eng aufeinanderfolgende Extremereignisse wirken sich besonders drastisch auf den Bestand aus, obwohl diese autochthone Bachforellenlinie eine deutlich größere Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit zeigt, als die nicht angestammten Bachforellen.

Diese aktuellen Ergebnisse lassen befürchten, dass bei gehäuft auftretenden extremen Hochwasserereignissen das Aufkommen der Jungfische und damit der Fortbestand selbst dieser autochthonen Rasse bedroht sein könnten. Anlässlich der Kontrollbefischung 2014 wurde jedoch festgestellt, dass von den adulten Fischen alle Rogner, bis auf einen, bereits gelaicht hatten. Die Milchner waren zu einem Großteil am 8.12.2014 noch reif. Entlang der beprobten Stellen wurden zudem laufend Laichgruben festgestellt. Damit besteht die Hoffnung, dass jedenfalls im kommenden Jahr wieder mit natürlichem Nachwuchs gerechnet werden kann.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 39.000,-
- ▶ Finanzierung: Nationalpark-Rat, Sponsor